

KLIMAWANDEL UND CO₂-EMISSIONEN

KUNGU: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Kungu ist mit einer Fläche von 2,3 Mio. km² drittgrößter und mit einer Bevölkerung von 68 Millionen Einwohnern viertgrößter Staat Afrikas. Der Zugang zum Meer ist sehr klein, jedoch wird das Land von einem großen Fluss durchzogen.

Ökologische Situation

Kungu ist von den ökologischen Bedingungen her ein reicher Staat: Es existieren zwei unterschiedliche Vegetationszonen: der Wald und die Savanne. Rund zwei Drittel der Fläche sind von Tropischem Regen- und Höhenwald bedeckt. Südlich hiervon befindet sich ein ca. 500 km breiter Streifen Feuchtsavanne ebenso wie im Norden ein ca. 200 km breiter Streifen.

In den Wäldern des Kungubeckens werden große Mengen an Kohlendioxid gespeichert. Sie haben zudem eine große Bedeutung für die Regulierung des lokalen Niederschlags und des Klimas. Jedoch sind die Wälder in sehr hohem Maße durch Abholzung bedroht.

Klimamodelle sagen voraus, das bis 2050 die durchschnittliche Temperatur in Kungu um 2,5-3,7°C ansteigen wird und Dürren häufiger auftreten und länger anhalten werden. Geringere Niederschläge werden vor allem in den südlichen Landesteilen erwartet, in denen mehr als 70 Prozent der ländlichen Bevölkerung lebt.

Ökonomische Situation

Kungu ist ein Entwicklungsland. Als Folge jahrzehntelanger Diktatur und Bürgerkrieg ist die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur weitgehend zerstört. Anfang der 1990er Jahre brach die Wirtschaft völlig zusammen, in der Folge stiegen die Auslandsschulden auf zehn Mrd. Euro. Landwirtschaft und Bergbau sind momentan die wichtigsten Wirtschaftszweige. Der Bergbau umfasst den Abbau von Kupfer, Coltan, Gold, Silber, Diamanten, Erdöl, etc.

Zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft, die über 30 Prozent zu den wirtschaftlichen Erlösen beisteuert. Damit der Klimawandel keine großen finanziellen Einbußen in der Landwirtschaft zur Folge hat, muss es zur Verwendung klimatoleranter Arten von Mais und Reis kommen. Zudem müssen die Farmern aktualisierte Saatkalender und technischen Gerätschaften erhalten, damit sie mit Klimaschwankungen besser umgehen können.

Soziale Situation

Obwohl das Land über die größten Naturreichtümer Afrikas verfügt, gehört es zu den ärmsten der Welt. Die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Wasser, sanitären Anlagen und Lebensmitteln ist nicht gewährleistet. Hauptursache hierfür sind jahrzehntelange Misswirtschaft und Korruption, begleitet von schweren kriegerischen Auseinandersetzungen bis in die Gegenwart.

Farmer haben oft keinen ausreichenden Zugang zu klimatoleranten Arten landwirtschaftlichen Saatguts, die an die Klimastörungen angepasst sind. Somit ist die Grundversorgung der ländlichen Gemeinden, aber letztendlich auch die Nahrungsmittelversorgung der gesamten kungulesischen Bevölkerung gefährdet.

CO₂-Emissionen und Maßnahmen zur Reduzierung

Die CO₂-Emissionen liegen im Durchschnitt in Afrika bei 0,9 Tonnen pro Kopf und Jahr.

Durch die Abholzung des Regenwaldes werden in Kungu aber enorme Mengen an CO₂ freigesetzt. Experten schätzen, dass allein durch Abholzung bis 2050 in Kungu insgesamt bis zu 34,4 Milliarde Tonnen CO₂ freigesetzt werden, ungefähr so viel wie in den letzten sechzig Jahren in Großbritannien. Den Abholzungs-Trend in Kungu umzukehren, ist eine der Hauptaufgaben, um den Klimawandel zu bekämpfen.

Erneuerbare Energien spielen in Form von Wasserkraft eine große Rolle. Der gewaltige Kungu-Fluss ist die größte Wasserkraftreserve der Welt. Hauptstromquelle in Kungu sind somit Wasserkraftwerke.

Das Land ist aufgrund der schlechten finanziellen Ausstattung und kriegerischen Auseinandersetzung auf die Hilfe anderer Staaten beim Klimaschutz angewiesen.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF AGENTORIEN:

- 1) Kungu unterstützt die Forderung, dass die Industriestaaten ihren CO₂-Ausstoß auf fünf Tonnen pro Kopf und Jahr reduzieren müssen, da die Industriestaaten verantwortlich für den Klimawandel sind. Jedoch sollten auch die Schwellenländer, die einen enormen Zuwachs an CO₂-Emissionen zu verzeichnen haben, diese Forderung erfüllen müssen.
- 2) Kungu unterstützt die Forderung, dass die Industriestaaten den Anteil der Erneuerbaren Energien bis 2050 auf 60 Prozent erhöhen müssen, um die CO₂-Emissionen zu reduzieren.
- 3) Das Land befürwortet die Zahlungen der Industriestaaten an die Entwicklungs- und Schwellenländer, da es als Entwicklungsland Gelder zur Vorbeugung und der bereits entstandenen Schäden aus eigener Kraft nicht aufbringen könnte.
- 4) Kungu wird die Forderung die Waldschutzgebiete bis 2020 zu verdreifachen nur unterstützen, wenn es dafür Gelder durch die Industriestaaten erhält, da es einige Waldflächen dadurch nicht gewinnbringend verwenden kann.